

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
treibern 1,20 M., in den Abgabestellen 1 M., beim
Postbezug 1,50 M., mit Postgebühren 1,92 M. Die
einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geschlossen. — Sprechstunden der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühr: Für die 6 gespaltene Spalten-
zeile oder deren Raum 30 Pf., für Private in
Merseburg und Umgebung 10 Pf., für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Notizen außerhalb des Interzontals
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Büreaus nehmen
Insertate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Sozial-Nachrichten ist ohne Berechtigung nicht gestattet.

Nr. 149.

Dienstag, den 29. Juni 1909.

149. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement auf
das „Merseburger Kreisblatt“ pro III. Quar-
tal 1909 ergebenst ein.

Die Haltung des Blattes ist bekannt, das-
selbe erfreut sich nach wie vor der Gunst der
gebildeten Kreise in Stadt und Land.

Bezugs- und Insertions-Bedingungen
bleiben unverändert.

Redaktion und Verlag
des Kreisblatts.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das
in Unterkräftigkeit belegene, im Grundbuche
von Unterkräftigkeit Band III Blatt 76 zur Zeit
der Entrichtung des Versteigerungsvermerks auf
den Namen des Vaters Wilhelm Schwente
zu Unterkräftigkeit eingetragene Grundstück:
Kartenblatt I, Parzelle 145/49, 144/49, Wohn-
haus mit Hofraum und Hausgarten in Größe
von 7 ar 40 qm mit einem Gebäudefeuer-
nungswerte von 112 M., Gebäudefeuer-
rolle 20 und Grundfeuerrollenrolle 48

am 2. August 1909,
nachmittags 4 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht im Springens-
guth'schen Gasthose zu Unterkräftigkeit ver-
steigert werden. (1375)

Merseburg, den 15. Juni 1909.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nach-
lass des am 12. Januar 1909 verstorbenen
Hutmachermeysters Bernhard Brechtel in
Merseburg ist zur Befriedigung der nachträglich
angemeldeten Forderungen Termin auf den
4. August 1909, mittags 12 Uhr, vor
dem Königlichen Amtsgericht in Merseburg,
Zimmer Nr. 19 anberaumt.
Merseburg, den 24. Juni 1909.
Herrzog, Rechnungsrat,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Wer trägt die Schuld an der unheilvoll verwirren innerpolitischen Lage?

Merseburg, 28. Juni.

Seit Monaten liest man in den Zeitungen,
die Schuld, daß die Finanzreform nicht zu-
fande kommt, liegt an den Konservativen,
die zu fröhlich seien, die paar Mark Erbschafts-
steuer zu bezahlen.

Ist es wirklich so? — Nein, die Schuld
liegt vielmehr bei den Liberalen.
Die Liberalen haben an indirekten Steuern
bei weitem nicht das bewilligt, was die
Regierung beantragte, sie bewilligten nur
Bruchstücke, immer mit dem Hintert-
gedanken, für den Rest, der noch zu be-
willigen übrig blieb, Konzeffionen auf allge-
mein-politischem Gebiet bei der Regierung
herauszuschlagen zu können. Besonders
eine Abänderung des preussischen
Wahlrechts!

So schreiben unterm 9. ds. Mis. die offi-
ziösen „Berlin. Polit. Nachr.“ in einem
Artikel, der den Konservativen und Liberalen
gleichzeitig ins Gewissen redete, u. a.
folgendes:

Von beiden Seiten wurde der Regierung
Süchtheit und Fäulnis gelehrt. Gätten
die Liberalen Parteien sich im wesent-
lichen uneingeschränkt auf den Boden der
Verbrauchssteuer-Vorlagen der
verbündeten Regierungen gestellt, hätten sie
in der Kommission mit jener Festigkeit und
Bestimmtheit, die sie von den verbündeten
Regierungen verlangen, auf einen in-
direkten Steuerertrag in Höhe von
mindestens 380 Millionen M. hingearbeitet
und dieses Ziel erreicht, dann wäre die
Reichsregierung an der Seite der Liberalen
in der Lage gewesen, für ein etwaiges
Scheitern der Reform diejenigen Parteien
verantwortlich zu machen, die sich den Ver-
sicherungen der verbündeten Regie-
rungen widersetzen. Dann wäre eine brauch-
bare Grundlage für die Durchführung des
Reformworts wahrscheinlich längst ge-
wonnen.

Also die Regierung selbst läßt offiziös
verklären, daß die Liberalen die indirekten
Steuern in Höhe von 380 Millionen nicht
bewilligt haben.

Statt dessen wurde in der Liberalen
Presse unausgesetzt und bis zum Überdruß
die Erbschaftsteuer in den Vordergrund ge-
schoben, die zunächst die Konservativen zu
bewilligen hätten.

Diese hätten aber heraus, worauf es in
Wirklichkeit den Liberalen anliege, und am
unverblühtesten sprach sich in dieser Be-
ziehung das freisinnige „Berlin. Tagbl.“
in einem Artikel mit der Ueberschrift: „Die Be-
dingung“ unterm 8. Juni cr. aus, worin es
wörtlich heißt:

„Sollen die Liberalen Parteien
der Finanzreform zustimmen, so müssen sie
wissen, wofür sie es tun; sie müssen neue
Steuern für politische Macht ein-
tauschen. Die Finanzreform ist von
liberalen Standpunkt aus in toto verfehlt.
Sie kann nur ertragen werden, wenn sie mit
politischen Konzeffionen bezahlt
wird. Die liberale Bedingung muß
sein, daß die Volksrechte im Reich und in
Preußen erweitert werden. Das wäre ein
glattes Geschäft, bei dem beide Teile
gewinnen würden. Das Reich bedürfte das
Geld, das es notwendig braucht, und das
Volk hätte eine größere Möglichkeit als bis-
her, es im Sinne des Friedens, der Kultur
und des sozialen Fortschritts zu verwenden.
Wo die politischen Konzeffionen
einzusehen haben, darüber kann, soweit
Preußen in Betracht kommt, kein Zweifel
sein. Es kann sich einzig und allein um die
Besetzung des Dreiklassen-
wahlrechts handeln. Seit dem vorigen
Oktober ist die Wahlrechtsreform von der
preussischen Regierung feierlich versprochen
worden. Die „Gebingungen“ des Ministers
v. Woltke sind ja wohl jetzt gleichfalls glük-
lich abgeschlossen. Es liegt also nicht der
geringste Grund für den Fürsten Bülow vor,
noch länger mit einem bestimmten Vor-
schlage zu warten. In 24 Stunden kann
eine Vorlage fertig sein, die das geheime
und direkte Wahlrecht in Preußen
einführt. Am 22. Juni will das Abgeord-
nethaus wieder zusammentreten. Man lege
die Vorlage den preussischen Abgeordneten bei
ihrer Rückkehr auf den Tisch. Wenn Fürst

Bülow ernstlich will, dann kann er die
preussische Wahlreform noch in diesem
Sommer haben. Dann bekommt er
auch die Finanzreform.“

In den letzten Worten liegt die Bedeutung
des Artikels, nämlich: Konzediert Fürst
Bülow für Preußen ein anderes Wahlrecht,
so bekommt er — von den Liberalen — die
Finanzreform, sonst nicht!

Die Liberalen wollten, um es zu wieder-
holen, die Finanzreform nur teilweise
bewilligen und machten ihre Zustimmung, sie
voll zu bewilligen, abhängig von Konzeffio-
nen auf politischem Gebiet. Es war
ihnen, da sie sich bei der Blockpolitik eben
als Liberale recht gut fanden, mit der Zeit
der Appetit gekommen.

Selbstverständlich gingen diese Maß-
nahmen, daß wir mit der Zeit in ein
liberales Fahrwasser hinein segeln, an den
Konservativen nicht unbemerkt vorüber, und
deshalb ihr hartnäckiger Widerstand in den
letzten Wochen, sie waren mißtrauisch ge-
worden gegen den Bloß in dieser Färbung.
Sehr bezeichnend ist in dieser Beziehung
ein Artikel des liberalen Reichstags-Abgeord-
neten Schrader, den er am 26. cr. in der
„Saalezeit.“ veröffentlicht.

Es heißt in diesem Artikel u. a.:

„Nicht das Zentrum ist es gewesen, das
den Kampf gegen den Fürsten Reichskanzler
die Richtung gegeben hat, sondern die
konservative Partei. Das Zentrum
hat die schöne Gelegenheit ergriffen, sich an
dem Kanzler zu rächen und wieder eine neue
entscheidende Stellung einzunehmen. Die
Initiative ist aber von den Konser-
vativen ausgegangen. Sie waren es
milde, eine Politik mitzumachen, von der sie
bestritten müßten, daß sie zu Zugestän-
nissen an den Liberalismus
führen würde, die zu machen sie unter
keinen Umständen bereit waren. Sie wollten
dem Reichskanzler zeigen, daß sie nicht ge-
willt seien, sich zu fügen. Fürst Bülow hat
den Kampf gegen sie bis zuletzt geführt, er
hat auf der Heranziehung der Kinder und
Erbgatten zur Erbschaftsteuer bestanden. Er
hat nun keine Partei im Reichstage, auf die
er sich stützen kann. Denn auch die Liberalen
haben die Lieberzeugung gewonnen müssen,
daß er wahrscheinlich wenig geneigt sei,
ihren weitergehenden Liberalen
Wünschen entgegen zu kommen, jedenfalls
aber dazu nicht in stande sein würde.“

Aus alledem geht hervor, daß der Ur-
sprung der augenblicklichen politischen Wirrnisse
bei den Liberalen zu suchen ist, nicht bei den
Konservativen, die, wie der Abgeordnete
Schrader ganz richtig sagt, eine Politik nicht
mitmachen wollten, von der sie bestreiten
müßten, daß sie zu weitgehenden Zugestän-
nissen an die Liberalen führen würde.

Hierin liegt der Kern der augenblicklichen
innerpolitischen Lage.
Das schließt selbstverständlich nicht aus,
daß die Konservativen vom Fürsten Bülow
als Staatsmann und Diplomaten sehr hoch
denken und sein Verbleiben im Amt dringend
wünschen, aber andererseits wünschen sie nicht,
daß unsere Politik völlig in ein liberales
Fahrwasser gelenkt wird, und da andererseits
dies gerade die Liberalen wünschen und darauf
bestehen, so bleibt es beim Konflikt. Dies der
Kernpunkt, die Erbschaftsteuer kommt erst in
zweiter Linie zu Bedeutung.

Die Nationalliberalen werden nächsten
Sonntag in Berlin zu einem Parteitag zu-
sammen kommen, bis dahin kann sich die

nach immer so unklare Lage bereits einiger-
maßen geklärt haben.

Fürst v. Bülow beim Kaiser in Kiel.

Merseburg, 28. Juni.

Fürst v. Bülow ist, wie bereits mitgeteilt,
vorigen Freitag von Berlin nach Kiel zum
Kaiser gefahren. Außerdem begaben sich eben-
falls dorthin der Chef des Zivil-Kabinetts,
Gch. Rat v. Valentini und der Haupt-
mann v. Schwarzkoppen.

Fürst v. Bülow traf am Sonnabend früh
kurz vor 1/9 Uhr in Kiel ein, begab sich so-
gleich an Bord der „Hohenzollern“ und wurde
vom Kaiser sehr herzlich begrüßt. Der Kanzler
begleitete den Kaiser in dessen Arbeits-Kabine,
und beide hatten eine dreißtündige Unterredung.
Nachmittags reiste der Kaiser nach Berlin
zurück und traf abends um 8^{1/2} Uhr wohlbe-
halten und gut gelaunt wieder in Berlin ein.
Gch. Rat v. Valentini ist wieder
in Berlin eingetroffen.

Fürst v. Bülows Entlassungsgeheim vorläufig abgelehnt.

Der „Berl. Vorl.“ bringt, aufsehend
zuverlässig informiert, nachstehenden Artikel:
„Weder Rücktritt des Kanzlers noch Auf-
lösung des Reichstags — das bleibt auch nach
der gestrigen Aussprache des leitenden Staats-
mannes mit dem Kaiser an Bord der „Hohenzollern“
die vorläufige Antwort der Re-
gierung auf die letzten Beschlüsse des Reich-
stags. Bald nachdem Fürst von Bülow gestern
abend aus Kiel wieder in Berlin eingetroffen
war, wurde nachstehende halbamtliche Mit-
teilung ausgeben:

„Bei seinem Vortrag über die politische
Lage hat der Reichskanzler dem Kaiser um
seine sofortige Entlassung ge-
beten. Der Kaiser hat es jedoch abge-
lehnt, im gegenwärtigen Augenblick dem
Wunsche des Fürsten von Bülow zu ent-
sprechen. Er wies darauf hin, daß nach der
einmütigen Lieberzeugung der verbündeten
Regierungen das baldige Zustandekommen
der Finanzreform für die innere Wohlfahrt
wie für die Stellung des Reiches nach außen
eine Lebensfrage sei. Er könne unter diesen Umständen der
Erfüllung des Wunsches des Fürsten auf
Entbindung von seinen Ämtern nicht eher
nachtreten, als bis die Arbeiten für die
Finanzreform ein positives und
für die verbündeten Regierungen anneh-
bares Ergebnis erzielt haben
würden.“

„Man wird annehmen können, daß in dem
dreißtündigen Unterredung, die der Kaiser mit
dem Reichskanzler gepflogen hat, die parla-
mentarischen und politischen Verhältnisse nach
allen Richtungen hin durchgesprochen worden
sind. Der Kanzler hat zweifellos seine per-
sönlichen Empfindungen zurückgestellt hinter
den sachlichen Erfordernissen des Augenblicks.
Ein neuer Kanzler wäre auch in der Tat zur
Zeit vor eine fast unlösliche Aufgabe gestellt.
Fürst von Bülow hält es im Interesse nicht
nur der inneren, sondern auch der äußeren
Politik für notwendig, sich, wenn auch schweren
Gehens, weiter zur Verfügung zu stellen, bis
zur Verabschiedung der Finanzreform. Darüber
besteht jedoch kein Zweifel, daß der Zeitpunkt
der erledigung dieser Aufgabe
auch gleichzeitig den Rücktritt des
Kanzlers mit sich bringen soll. Fürst v.
Bülow ist entschlossen, sein Amt nicht länger

So der Wistation in unserem Orte noch einen besonderen Glanz verleihen. Am Montag wird dann die Wistation in Schleitbar, Ehrenig, Eisdorf und Meuschen am Dienstag in Hohenlohe und Hylschen fortgesetzt. Am Mittwoch ist Schlusstag des heiligen Abendmahls in Hagen, danach Konferenz der Lehrer und Pastoren der Eparchie.

* Halle, 27. Juni. Seinen Verletzungen erlag das lebensfähige Lötgerchen des Eisenbahnschneiders Hann Gild, das unlängst in der Merseburgerstraße unter die Schutzvorrichtung eines Straßenbahnwagens geraten war.

* Delitzsch, 25. Juni. Ihrem Leben durch Erhängen ein Ziel gesetzt hat in der vergangenen Nacht die 59 Jahre alte Witwe Dorstmann hierorts. Der Beweggrund ist unbekannt.

Luftschiffahrt.

* Friedrichshafen, 25. Juni. Die Ueberführung des Z I nach Metz wird unter der Leitung des Majors Sperling erfolgen. Außerdem nehmen an der Fahrt teil: Hauptmann George, Ingenieur Müller, je ein Offizier vom Telegraphen- und Eisenbahnbattalion, vier Monteur und ein Matrose. Oberingenieur Dürr wird das Luftschiff im Automobil verfolgen. Ein Waggon Gas wird das Luftschiff auf dem schnellsten Wege begleiten, damit für alle Fälle vorgesorgt ist. Wo er hinführt, wird das Luftschiff nicht über Konstanz rheinabwärts fahren, sondern voraussichtlich den Kurs über Tübingen, Stuttgart, Karlsruhe, Pforzheim, Magau nach Metz nehmen. Die Ankunft des Z I in Metz soll mit einer Pünktlichkeit begangen werden. Bürgermeister Dr. Böhmer fragte deshalb beim Grafen

Beppein an, wann auf das Eintreffen des Z I zu rechnen sei; die Bürgerwehr gebente ihm ein Banquet anzubieten. Der Graf sprach für diese beabsichtigte Ehrung seinen Dank aus, teilte aber auch mit, daß das Luftschiff der Militärverwaltung gehöre und von Offizieren geführt werde, d. h. daß der Graf nicht mitkomme. — Z II wird bis Mitte Juli fertig sein; es werden dann größere Fahrten unternommen; am 26. August geht's nach Berlin, von wo am 30. August die Rückkehr erfolgt. Am 31. August soll auf Wunsch des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich eine Probefahrt bei Regenz stattfinden. — Z III muß bis Mitte August fertig sein; er wird nach einigen Probefahrten Ende August nach Frankfurt a. M. zur „Fla“ (Internationalen Luftschiff-Ausstellung) übergeführt.

Verchiedenes.

* Meinerzhagen im Sauerland, 27. Juni. Hier ist der Jagdschütze Wozel, der Familienname ist, verhaftet wegen Verabredens des Bergesche gegen den § 175. Der Verhaftete verübte Selbstmord durch Gift im Gefängnis.
* New-York, 26. Juni. Die Hitze in den östlichen Staaten wird immer unerträglich. Das Geschäftleben stockt. Die Temperatur stieg gestern bis 98 Grad Fahrenheit (= 37 Grad Celsius). Zehntausend New-Yorker halten sich nachts in den Parks und an der Seeufer auf. Es ereignet sich zahlreiche Hitzeopfer, viele mit tödlichem Verlauf.

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettenmittel, verschönert den Teint, macht **zarte weisse Hände**.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Tollin-Taschent., Parfüm, in Flacous zu M. L. u. M. 2.50.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Aus allen Abteilungen sind dem Sommer-

Räumungs-Verkaufe
die Preise oft über die Hälfte ermässigt.

grosse Bestände meist der letzten Saison überwiesen und

Grosse Partien

- Halbfertige Roben von M. 8.00 an
- Weisse Seidenmull-Blusen von M. 1.50 an
- Blusen-Hemden von M. 2.50 an
- Spitzen-Blusen von M. 6.75 an
- Damen-Jackets von M. 3.00 an
- Fertige Spitzen u. Mullkleider von M. 9.50 an
- Damen-Kleider u. Kostüme von M. 17.50 an
- Kleider-Röcke aus Wolle und Waidstoffen von M. 3.00 an
- Damen-Handschuhe von M. 0.35 an
- Herren-Handschuhe von M. 0.80 an

Besonders beachtenswert:

- Damen-Zierschürzen statt 1.10—5.50 nur 0.50—2.50
- Kinderschürzen Gäng. r. und Ref. mit Gürtel statt 1.60—4.50 nur 0.75—1.50
- Spitzen und Besätze Meter statt 0.30—1.50 nur 0.10—0.60
- Herren-Hüte statt 0.90—28.00 nur 0.60—18.—
- Herren-Oberhemden statt 6.50—7.50 nur 4.50
- Strümpfe und Socken statt 1.25—4.50 nur 0.50—2.00

Grosse Partien

- Damen-Hüte von M. 0.50 an
- Kinder-Hüte von M. 0.75 an
- Sonnenschirme von M. 1.00 an
- Regenschirme von M. 3.00 an
- Waschkleiderstoffe Meter von M. 0.30 an
- Wollkleiderstoffe Meter von M. 0.70 an
- Gardinen Meter von M. 0.30 an
- Teppiche von M. 5.00 an
- Garten-Decken von M. 1.25 an
- Bade-Laken statt 5.00 nur M. 3.75

Bis zum 30. Juni auf Kleiderstoffe, soweit sie nicht noch mehr ermässigt sind,

10% A. Luth & Co.

Soweit der Vorrat reicht. Netto-Barverkauf. Kein Umtausch.

Gr. Steinstr. 86—87. Halle a. S. Marktplatz 21.

Ganze Namen oder Vornamen läßt zum Zeichnen von Wäsche usw. werden (rote Schrift auf weissem Band)
H. Schnee Nachh., Halle a. S., Gr. Steinstraße 84. (2942)

Ein Gut
mit 70 bis 80 Morgen für einen Vermittler zu kaufen gesucht. Off. erbeten
Albert Franke, Merseburg, Friedrichstraße 24.

Gotthardstr. 29
ist das in der ersten Etage 5. Stockwerk zu vermieten und 1. Oktbr. evtl. fertig zu beziehen. (1473)

Karl Kellermann.
B. 1. 6. od. spät. z. verm. 5, 6, 10 — 14
B. i. herrsch. Hause. Off. u. T. F. a. d. Exped. d. Bl.

Verreist
bis zum 21. Juli
Dr. med. **Rutz**,
Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten.
Halle a. S., Anhalterstrasse 9 b.

Tivoli-Theater
Dienstag, 29. Juni, Anfang 8 1/2.
Unsre Käte.
Luftspiel in 3 Akten von Dapies.
Gewöhnliche Preise. Bühnenbills gültig.

Mittwoch, 30. Juni, Anfang 8 1/2.
Halbe Preise:
Die Tür ins Freie.
Luftspiel in 3 Akten von Kabelburg.
Zahnen, Reinecke, Hannover.

Der alljährlich nur einmal stattfindende grosse

Inventur-Ausverkauf

beginnt Mittwoch, den 30. Juni.

Aussergewöhnlich billige Angebote in allen Abteilungen.

Geschäftshaus
Otto Dobkowitz,
Merseburg, Entenplan 11.

Grosser

Inventur-Verkauf.

Zirka 25 000 Meter
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche,
 nur erstklassige Qualitäten, bestehend aus feineren Damen-Tag- und Nachthemden mit Madeira-Stickereien und Durchbrucharbeiten, feineren Beinkleidern, Piqué-Jacken und -Röcken, Herren- und Kinderwäsche etc. etc.
zu enorm billigen Preisen.

Zirka 16 000 Meter
Englische Tüll-Gardinen,
 nur bestbewährte, vorzügliche Qualitäten. — Besonders empfohlen 4 Serien:
 Posten I statt 60 Pfg. **35** Pf. Meter
 Posten II statt 85 Pfg. **48** Pf. Meter
 Posten III statt 4,50 M. **2 90** M. Fenster
 Posten IV statt 8,00 M. **4 50** M. Fenster

Zirka 81900 Meter
Kleiderstoffe.
 Darunter befinden sich unter anderem:
 Ein Posten **Shotten** doppeltbreit für Blusen u. Kleider Wert 90 Pf., jetzt Mtr. **45** Pf.
 Ein Posten **Baßseide** drit. doppeltbreit Wert 1,00 jetzt Mtr. **48** Pf.
 Ein Posten **Mod. Streifen** für Kostümstücke, 110 cm breit, Wert 1,35, jetzt Mtr. **65** Pf.
 Ein Posten **Kostüm-Cheviot** Block-Karos, reine Wolle Wert 1,50, jetzt **75** Pf.
 Ein Posten **Wollbatist** reine Wolle, aparte Farben Wert 1,50—1,75, jetzt Mtr. **85** Pf.
 Ein Posten **Alpaca** 110/115 cm breit, aparte Farben Wert 2,50—3,00, jetzt Mtr. 1,35, 1,15 **98** Pf.

Zirka 26000 Meter **Spitzen u. Einsätze** **5** Pf.
 Valencienne und Spachtel etc., nur bessere Genres. Meter 35, 25, 15, 10
Zirka 13 000 Stück **Herren-Krawatten** **10** Pf.
 aus modernen Seidenstoffen Stück 38, 28, 20, 15.
Zirka 17 000 Stück **Lavalliers,** **15** Pf.
 geschmackvolle Neuheiten, Stück 65, 50, 35, 25.
Zirka 3700 Stück **Damen-Gürtel** **25** Pf.
 in Seide, Gold, Gummi, Stoff, Tressen und Leder, Stück 75, 65, 45.
Zirka 3000 Stück **Knaben- u. Mädchen-Mützen** **25** Pf.
 besonders empfehle einen Posten Matrosen-Mützen, Tuch, Filz Stück 75, 50, 45.
Zirka 68 000 Meter **Seidenband** **28** Pf.
 besonders empfehle einen Posten reinseid. Taffetband 7 1/4 cm br. Mtr.

Zirka 15 000 Stück
Konfektion.
 Darunter befinden sich unter anderem:
 Ein Posten **Weisse Blusen** Seidenbatist mit Stickereien Wert 22,50—1,50 jetzt **11,50** b. **98** Pf.
 Ein Posten **Kostüm-Waschstoffe** Leinen u. Rips, Wert 1,95 2,50—3,25, jetzt **1,25** b. **1** M.
 Ein Posten **Sommer-Paletots** engl. Geschmack, Wert 32,00 b. 50 bis 7,50, jetzt **19,75** b. **3** M.
 Ein Posten **Staub-Paletots** Cover-Coat u. Alpaca, Wert 35 42,00 b. 5,50, jetzt **22,50** b. **3** M.
 Ein Posten **Kostüme** einfarbig und englisch, Geschmack Wert 55,00 b. 15,00, jetzt **28,50** b. **3** M.
 Ein Posten **Kleider** Mousseline, Leinen, Zephir, Mull, Wert 68,50 bis 22,50, jetzt **27,50** bis **5** M.

Grosse Posten in **Damenputz** und **Weisswaren** zu enorm billigen Inventurpreisen.

Geschäftshaus J. Lewin

Unsere Schaufenster bitten zu beachten.
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.
 (1480)

Grösstes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Sochinteressant: **Allgemeine Bauartikel-Ausstellung, Leipzig, Meßplatz bis 11. Juli.**

Dank.

Für die beim Ableben ihres lieben Entschlafenen erwiesene überaus herzliche Teilnahme sagt ihren tiefgefühlten Dank

Merseburg, 28. Juni 1909.

Familie Benner.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

Zum Antritt per 1. Oktober 1909 suchen wir:
 1. einen **Rechnant**. Anfangsgehalt 1800 Mtr. pro anno. Derselbe hat eine Kautions von 1000 Mtr. zu stellen und muß mit der Kranken-, Unfall- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesetzgebung bewandert sein.
 2. einen **Buchhalter**. Anfangsgehalt 1200 Mtr. pro anno.
 Meldungen mit Zeugnisabschriften bis 1. August 1909 an den Unterzeichneten erbeten.
 Merseburg, den 28. Juni 1909.

Der Vorstand.
 Paul Thiele, Vorsitzender.

Kopflin
 mit Brust vernichtet radikal Rademachers Goldgelb. Patentamt. gesch. No. 76198. Geruchlos. Färbt die Kopfhaut von Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhilft den Zungen, Paracetic. Wichtig f. Gehörleidende. Glasbe 50 Pfg.
 S. Smannel, Drogerie.
 B. Kiesel, S. Kiege, Kaiser-Drogerie.

Gotthardtstrasse 13
II. Etage
herrschaftl. Wohnung
 sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
 (1436)

Fischverein zu Merseburg.
 Die Sonderausstellung des Hallischen Künstlervereins auf dem Pflug ist außer an den gewöhnlichen Tagen auch
Dienstags und Donnerstags,
 vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags von 1/2 3—5 Uhr geöffnet.
Der Vorstand.

Germanische Fischhandlung
 Empfehle frisch auf Eis:
 Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Dorschlinge, Hlundern, Aal, Lachshering, geräucherter Schellfisch, Dorschhering, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Zitronen.
W. Krämer.

Friedmann & Co.,
Bankgeschäft,
 Halle a. S., Poststrasse 2.
 An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Besorgung neuer Zinsbogen, Annahme von Bareinlagen, Creditgewährung, Beleihung von Wertpapieren, Hypotheken usw.
 4 % mündelsichere Wertpapiere sind stets vorrätig.

Nacht-Alder
 in Meuchauer Fähr hat vom Oktober d. J. ab neu zu vergeben
Fr. M. Kunth in Merseburg.

Bester Fussboden-Oellack
 mit **billig** **hart**
ausgiebig **dauerhaft.**
 Für's Haus!
Niemals nachklebend - Giftfrei!

Allein bei **Richard Kupper, Central-Drogerie, Markt 17.**

Von Montag, den 28. ds. Mts. ab steht wieder ein Transport aus e. hier hand **prima belgischer Pferde** bei mir zum Verkauf.
H. B. Kremmer, Merseburg,
 gegenüber der Post. Ede Personenbahnhof. Telefon Nr. 367.



Reise-Körbe
 und **Waschkörbe**
 prima Qualität zu Fabrikpreisen von Mtr. 3,75, 4.—, 4,50 5.—, 6.—, 7.—, 8.— bis 9.— Mtr.
 Reparaturen prompt.

Otto Müller,
 (1144) Korbmacherei,
Johannisstrasse 16.
 Gehulbedienst- u. Arbeitsbücher sind vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Gelehrter Herr Apotheker!
 Geben Sie mir sofort 2 Dellen „Pflanz-Extrakt“. Ich will Ihnen auch gleich meinen Dank aussprechen für Ihre Güte. Ich hatte im meinem Gebirge 3 große Bäder, und ich habe viele verlor, aber alle unentgeltlich. Nachdem ich nun von Ihrer Pflanz-Extrakt verwendet, ist mein Bein ganz hergestellt. Ich habe Ihren Extrakt auch schon weiter empfohlen.
 D. Kiege, 26. 7. 06.
Platz.
 Diese Pflanz-Extrakt wird mit Erfolg gegen Rheumatis, Gicht und Querschnitt angewandt, und ist in Dosen à Mtr. 1,16 und Mtr. 2,26 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Original-Verpackung weiß gelblich und ohne Geruch & Co. Vermeidung-Verfahren.
 ©Hilfungen helfen man gut.

Für die Redaktion verantwortlich: **Hudolf Heine.** — Druck und Verlag von **Hudolf Heine, Merseburg.**

Siehe eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

* **Siedlingen**, 25. Juni. Ein achtjähriges Kind, das unreife Stachelbeeren gegessen hatte, erkrankte so schwer, daß es nach kurzer Zeit starb.

* **Magdeburg**, 26. Juni. Die Stadtverordneten bewilligten gestern in nichtöffentlicher Sitzung zur Neuregelung der Vergütung der städtischen Beamten und Lehrer die für die rückwirkende Kraft erforderliche einmalige Ausgabe von 1 500 000 Mark und als dauernde Ausgabe jährlich 900 000 Mark. Der Bürgermeister erhält danach 12 000—16 000 Mark, die Schulräte 8100 bis 10 600 Mark, die besoldeten Stadträte 6600 bis 10 600 Mark. Die Beamten sind in 20 Klassen eingeteilt. Die erste Klasse, Stadtbaumeister, Rentanien, Inspektoren usw., erhalten 3 400 bis 5 200 Mark; die Gehälter der übrigen neun Klassen fallen graduell bis zur zehnten herab auf 1 700 bis 2 500 Mark. Auch die übrigen zehn Klassen erhalten eine entsprechende Aufbesserung. Das Grundgehalt der Volksschullehrer beträgt 1 600 Mark, für Lehrer an Vorkurschulen 1 700 Mark, für Elementarlehrer an höheren Schulen 1 900 Mark, für Direktoren an höheren Knaben- und Mädchenschulen erhalten 7 900 bis 9 700 Mark, die Oberlehrer 3 580 bis 3 800 Mark, die Oberlehrerinnen 2 500 bis 4 700 Mark.

* **Aus der Prignitz**, 25. Juni. Vom Blitz getötet wurde während eines Gewitters der Bauer Drooge in Lütkenowisch. Drooge befand sich mit seinem Kleinkind unweit des Dorfes beim Disteinmähern. Als der Regen einsetzte, suchte D. unter einer Pappel Schutz. Kaum hatte er sich mit dem Kinde an den Baum gelehnt als ein Blitzstrahl in den Baum fuhr und auf D. überprang. Schreckensbleich kam der Kleinkind, der nur einen Schritt weit von seinem Herrn entfernt stand, jedoch nicht verletzt wurde, ins Dorf gerannt und brachte die Unglücksbotschaft.

Kleines Feuilleton.

* **Ein Kleinbahnidyll.** Eine eigenartige Episode, die an die beliebtesten Lokaltatzen der Blitzblätter erinnert, hat sich bei Fischeln im Allgäu zugetragen. Dort mußte der Zug wegen einer fährlichen Kuh, die auf dem Gleis „promeniert“, halten. Nachdem der Fahrer des Zuges die unwillkommene Spaziergängerin vertrieben hatte, konnte der Zug weiterfahren. Nun kam aber von der anderen Seite der Gegenzug heran, auch dieser mußte halten, da der angetrunkene Hirte auf dem Gleis hin- und herumtollte, seine verlaufene Kuh suchte und durch die Dampfpeise nicht zu bewegen war, das Gleis zu verlassen.

* **Die Blitzgefahr für Menschen.** Jetzt, da wir in die Periode der Gewitter eintreten, mögen einige Worte über die Blitzgefahr für den Menschen wohl am Platze sein. Im allgemeinen ist sie sehr gering, weit geringer natürlich in den Städten, als auf dem flachen Lande. Nach der Weltmannschen Statistik tötete der Blitz in einem fünfzigjährigen Zeitraum durchschnittlich in Preußen 4,4, in Baden 3,8, in Frankreich 3, in den Niederlanden ebenfalls 3, in Schweden 3,1, in England nur 1, in Ungarn dagegen 16 von einer Million Menschen. Im Innern eines Hauses, besonders in den größeren Städten, steht die Angst, von der sich wohl able bei einem heftigen Gewitter beherrschen lassen, in seinem Verhältnis zu der kaum nennenswerten Gefahr. Anders verhält es sich auf freiem Felde, wo, allen Warnungen zum Trotz, vom Gewitter überraschte Personen immer wieder Schutz unter Bäumen suchen. Wer auf einem Pferde oder Wagen sitzt, ist dadurch, daß er über seine Umgebung hinwegragt, in höherem Grade gefährdet als diese. Ansammlungen von Menschen und vorzuziehende Truppen scheinen den Blitzschlägen weit mehr ausgesetzt zu sein, als einzelne Personen. Die warme, feuchte Luftkühle, die sich infolge des Atmungsprozesses

über größeren Menschenansammlungen bildet, soll als verhältnismäßig guter Schutz vor dem Blitz gewissermaßen angesehen. Neuere Berechnungen schwerer Art gehören bei den vom Blitz Betroffenen zu den Seltenheiten, in den weitaus meisten Fällen wird der Tod wohl durch eine Nahrung des Herzenssystems sofort herbeigeführt. Die Bewußtlosigkeit tritt sofort ein. Wie wir Prof. Dr. A. Godeks Buch über das Gewitter entnehmen, vermochten von den vielen durch den Blitz getöteten Personen, die später wieder zu sich kamen, nur ganz wenige sich über ihre Empfindungen in dem verhängnisvollen Augenblick Rechenschaft zu geben, weitaus die meisten nahmen weder Blitz noch Donner wahr, nur einige wußten von Farnsprüngen zu erzählen, die auf sie losprangen.

* **Die Hochzeitsreise im Luftballon.** Reisen um die Welt. Fahrten im Automobil durch das wilde Afrika sind als Hochzeitsreisen nichts Neues mehr. Dem amerikanischen Schriftsteller R. A. Burnham war es vorbehalten, eine neue Art von Hochzeitsreisen aufzubringen, indem er im Luftballon in die Fitterwoosch fuhr. Damit sich aber auch die Ballonfahrt noch von ähnlichen Unternehmen unterschied, trat er die sonderbare Hochzeitsreise mit seiner jungen Frau pünktlich nachts um 12 Uhr an. Lawende von Bewohnern von Pittsfield wacheten der Abfahrt des Ballons bei, der eine Stunde von fast 3000 Metern durchstieg und in der Nähe von Boston landete. Herr Burnham gedenkt die „Erbnisse“ seiner Hochzeitsreisen demnächst in Form einer Novelle zu veröffentlichen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Der Tag ist lang!“

Nun ist der Sommer eingezogen, die Linden und die Rosen blühen, — Und heiter strahlt vom Himmelsbogen die Sonne auf des Tages Mähnen. — Nun leuchtet sie in schönster Pracht, der Tag ist lang und kurz die Nacht,

— Ein Dämmern nur hält noch verbunden die Abend- mit den Morgenstunden! — Es reißt das Sommers reicher Segen in Wald und Wiese, Fluß und Feld, — Und kommt zur rechten Zeit ein Regen, ist's mit dem Segen gut bestellt! — Der Landmann müht sich, sorgt und wacht, lang ist der Tag und kurz die Nacht. — Nur der irdisch vor Verlust sich schüchtern, der auch versteht, die Zeit zu nützen! — Man feiert in des Sommers Tagen manch Schützen- und manch Sommerfest; — manch braver Mann kommt sozusagen aus diesem Grund erst fröhlich ins Nest. — Erklärend spricht er, wenns dann tracht: Der Tag ist lang und kurz die Nacht, — man muß sich nur daran gewöhnen, dann wird man sich damit versehen! — Wohl sind des Sommers schöne Tage von Leid und Sorge nicht befreit, — Der Reichstag selbst hat seine Plage statt der ersonnen Ferienzeit; — Lang wird „getagt“ in diesem Jahr, dem Reichstag geht's oft sonderbar, — Und schließlich der Finanzen wegen geht er der Auflösung entgegen. — Manches einer geht jetzt auf die Reise; man eilt in dies und jenes Bad. — Jedes verbleibt im alten Gleise, wir nicht die nötigen Mittel hat. — Er seufzt: Der Tag als Arbeitstag ist lang, viel länger, als man mag, — Zu kurz indessen sind die Nächte, zumal dem mänklichen Geschlecht! — Der Sommer läßt sich warm empfehlen, nicht gut tut, wie ihn kumpf beträumt. — Im Herbst ist nicht mehr nachzuholen, was man im Sommer hat veräumt. — Denn leider ist zu kurz zumeist der Tag, den man das Leben heißt. — Und ist der Tag uns einst vergangen, hält uns die lange Nacht umfangen. — Verhängnisvoll nur sind uns're Werke und scheint uns dies ungewisselhaft, — So gibt uns wieder neue Stärke des Glaubens wunderbare Kraft! — Durch Nacht zum Licht, so flugs mit Macht; lang ist der Tag und kurz die Nacht. — Der Stern der Hoffnung strahlt uns weiter, ob auch der Herbst einst kommt!

Ernst Heiter.

Gerichtszeitung.

* Nordhausen, 25. Juni. Das Schwurgericht verurteilte gestern nach längerer Sitzung zwei hiesige stellenslose Antreiber, die Arbeiter Elio Reuser und Oskar Krennker, wegen verurteilten Raubes zu je 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. Die beiden Angeklagten hatten den Lieberfall auf Damen gemeinsam geplant. Am 4. Juni überfiel Reuser zwei Damen am hellen Tage im Gebirge, einen Part, und verlor, der einen das Handtaschen zu entleeren, was ihm aber nicht gelang. Der andere stand dabei Wache. Der Fall hatte hier und in der umliegenden großen Aufsehen erregt.
* Darmstadt, 24. Juni Ein besonders interessante Prozess beschäftigt augenblicklich die Strafkammer zu Darmstadt. Der vierzigjährige Leopold Weidig, ein geborener Berliner, zur Zeit in Neumünster wohnhaft, hat sich wegen Betrugs in sechs Fällen wegen Konturvergehens und Vergehens gegen die Geschäftsordnung der Gesellschaften m. b. H. zu verantworten. Weidig beteiligte sich im Jahre 1904 an der Gesellschaft „Selenia“ in Stuttgart, welche Patente erwarb und ausnutzte. Dabei hatte Weidig sein ganzes Vermögen verloren. Im Jahre 1905 gründete er mit seinem Schwager in Auerbach eine G. m. b. H. zur Herstellung chemisch-technischer Produkte. Durch Inzinate ludte er junge Leute, welche er als Helfende engagierte und die sich mit Kapital an der Gesellschaft beteiligen mußten. 5 junge Leute wurden als Helfende engagiert und mußten für insgesamt 25,000 M. Anteilscheine gegen bar übernehmen. Diese Anteilscheine sind gänzlich wertlos. Die Gesellschaft machte 1907 Bankrott, und die betreffenden Helfenden haben weder ihr Geld noch Gehalt erhalten. Auch versuchte

Weidig, ein Haus zu kaufen. Als Anzahlung gab er Anteilscheine der Gesellschaft „Selenia“ und eine gänzlich wertlose Hypothek in Mannheim.

Vermischtes.

* Spein, 26. Juni. Der Holzgroßhändler Gräber ist unter Hinterlassung von 300 000 Mark Schulden plötzlich geworden. Der Staatsanwalt erließ einen Steckbrief wegen Verdachts der Wechselfälschung.
* Weisung, 25. Juni. Vier Klöße vom Vlieg erschlagen wurden bei einem Gewitter in Eichardt. Dieselben gehörten dem Gutbesitzer Weisig.
* Köln, 25. Juni. Das germanistische Seminar der Universität Münster war heute der Schauplatz einer Gasexplosion, deren Entstehungsursache noch unbekannt ist. Der Seminardirektor Waerz wurde getötet. Die Unterrichtsgebäude sind schwer beschädigt worden.
* Jena, 26. Juni. Bei Bad Nauheim führte der Bürgermeister von Königsdorf eine aus dem Bua. Er wurde überfahren und getötet.
* Helsen, 26. Juni. Der verwundete Hofbesitzer Baude wurde gestern operiert, wobei die Kugel entfernt wurde. Bei der heutigen Vernehmung durch den Untersuchungskommissar legte er ein umfassendes Geständnis ab. Er gab an, das Fräulein Baude und seine Frau ermordet und sich dann selbst die Verletzung beigebracht zu haben.
* Frankfurt a. M., 26. Juni. In einem erstklassigen Hotel la Comburg d. Höhe mietete sich gestern ein elegant gekleideter Herr unter dem Namen Ignatiew, Generaladjutant des Kaisers von Rußland, ein. Der Fremde präsentierte später dem

Hotelmitteln einen Scheck über 2000 Rubel auf eine Wiener Bank, ausgefüllt von ihm selbst, auf den er sich eintrufen 1000 Mark geben ließ. Als der Herr später nach Frankfurt reiste, fuhr ihm der Hotelwirt nach und ließ ihn, da er Anstalten machte, nach Paris abzureisen, auf dem Hauptbahnhof verhaften. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß man es mit einem internationalen Hotelisten zu tun habe. Der Scheck war gefälscht, die 1000 Mark konnten dem Hotelwirt bis auf einen kleinen Betrag wieder zurückgegeben werden. Der Schwindler ist der 29jährige Felix Nathanson aus Warschau; er soll in Berlin bereits wegen ähnlicher Schwindtaten verurteilt sein.
* Nürnberg, 27. Juni. Ein hiesiger Apotheker wollte aus seinem Territorium eine Kette von 20 herausnehmen, wobei er von dem Kapitän in den Dammern gefangen wurde. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe trat nach kurzer Zeit Bewußtlosigkeit ein, die bis zum nächsten Morgen anhielt. Es gelang schließlich, die Lebensgefahr zu beseitigen.
* München, 28. Juni. Hier sind mehrere Verkäuferinnen von Bolamenten-, Schuhwaren- und anderen Geschäften verhaftet worden, die seit Jahren Waren gestohlen und für sich verkauft haben.
* Karlsruhe, 26. Juni. In dem Kollerbergwerk Soden, in dem vor wenigen Tagen eine Schlagmeterkatastrophe stattfand, erfolgte gestern ein Schwimmlandenbruch, bei dem fünf Bergleute verunglückten. Die Bergung der Leichen kann erst in acht Tagen erfolgen.
* Währlich-Strau, 26. Juni. Auf dem mit den modernsten technischen Einrichtungen versehenen Salonmischschiff der Rostocker Steinbohrergrube ist sich die besetzte Förderkabel los und schlug

auf Grund. Sieben Bergleute wurden schwer verletzt. — Ferner wurden auf der Elba-Mine in Wilmeg in der spanischen Provinz Corboba durch eine Explosion schlagender Wetter elf Bergleute getötet und sechs schwer verletzt.
Wieder ein Frauenmord in Newhork.
* Berlin, 26. Juni. Großes Aufsehen und eine ungeheure Unruhe erregt in New York die Meldung, daß eine der schönsten Frauen, Frau Woodbill, mit eingeschlagenem Schädel in einer Bat ermordet aufgefunden wurde. Als Täter kommt ein gewisser Wörtenmayer Robert Ostman in Betracht, der wegen seines laibmen Fußes in seinen Bekanntenkreisen der „hinkende Bob“ genannt wurde. Der mutmaßliche Mörder machte sich unter dem Namen Emmet Robert mit dieser Jungen, erst 29 Jahre alten Frau bekannt, und er hat sie maßlos überredet, mit ihm nach seinem Lande zu kommen. Dann hat er sie ermordet und die vollständig entblößte Leiche ins Wasser versenkt. Er selbst gibt an, eine Frau auf einer Jagd unterkommen zu haben, bei der nicht Frau Woodbill, sondern auch noch eine andere Dame teilnahm. Beide Damen seien in einem Champagneraufschuß in Streit geraten, und die eine habe die andere mit einer Champagnerflasche erschlagen. Frau Woodbill kammt aus kleinen Kreisen, weiß aber von ihrer eigentlichen Herkunft nichts. Sie wurde als Kind von einem englischen Kapitän Thompson adoptiert. Sie war bereits einmal verheiratet, entließ aber nach acht Tagen ihrem Mann und heiratete dann später in Paris den Chef der großen Automobilwerke, Herrn Woodbill.

Steppdecken
Schlafdecken
Nur die Qualitäten beweisen die Preiswürdigkeit.
H. C. Weddy-Pönicke,
Merseburg, kl. Ritterstr. 4.

Zivilstandsregister
der Stadt Merseburg.
Vom 21. bis 26. Juni 1909.
Geborene: Der Feuer-Explosions-Assistent Richard Albrecht und Hedwig Schöber, Hietzstr. 14; der Bergmann Karl Schüge und Emma Boof, Veimbach; der Schriftfeger Hugo Schwanitz und Ida Parich, Veimbach.
Gestorbene: dem Geldbesitzer Meyer 1 Z. Friedr. 15; dem Justizier Mühlh 1 Z. Gintzstr. 14; dem Arbeiter Hähg 1 Z. Gottshardstraße 39; dem Schmitz Pfeiffer 1 Z. Breite Str. 9; dem Steinleger Günther 1 Z. Meißner Str. 1; dem Maurer Schmidt 1 Z. Neumarkt 19; dem Brauereiarbeiter Pierig 1 Z. H. Altenburg 39; dem Wirtin-Beamten Gohardt 1 Z. H. Altenburg 46; dem Schauspieler Schüge 1 Z. Gutenbergstr. 1; dem Arbeiter Mühlh 1 Z. Kraußstr. 5; dem Kaufmann Künze 1 Z. Gutenbergstr. 1; dem Schlosser Schöber 1 Z. Wollstr. 8; dem Maschinenfleischer Witter 1 Z. Braubausstraße 9.
Gestorbene: der Cigarettenfabrikant Karl Barth 73 J. Stadt. Kranzenhaus; der S. des Geschäftsführers Raumann 3 J. Wollstr. 12; der Arbeiter Joseph Hinenda, 48 J. Stadt. Kranzenhaus; der Kaufmann Gottlob Rantig 72 J. Dö. Altenburg 30; der Dr. med. Alfred Wenner, 45 J. Wollstr. 6; die Ehefrau des Eisenbrechers Kolbe Elisabeth geb. Hage 51 J. Wollstr. 3; die Witwe Luise Horsch geb. Heerdegen 71 J. Wollstr. 5; die ledige Marie Laue 19 J. Halleische Str. 65; die Ehefrau des Juralisten Beyer, Rosine geb. Steinbrud 65 J. St. Sigistr. 23.
In den Anzeigen im Standesamt und Ausweisbüchern vorzulegen.
Kirchliche Nachrichten.
Dom. Getauft: Richard Walter, Sohn des Rangiermeisters Michael

Gutenbergstr. 1; dem Schlosser Schöber 1 Z. Wollstr. 8; dem Maschinenfleischer Witter 1 Z. Braubausstraße 9.
Gestorbene: der Cigarettenfabrikant Karl Barth 73 J. Stadt. Kranzenhaus; der S. des Geschäftsführers Raumann 3 J. Wollstr. 12; der Arbeiter Joseph Hinenda, 48 J. Stadt. Kranzenhaus; der Kaufmann Gottlob Rantig 72 J. Dö. Altenburg 30; der Dr. med. Alfred Wenner, 45 J. Wollstr. 6; die Ehefrau des Eisenbrechers Kolbe Elisabeth geb. Hage 51 J. Wollstr. 3; die Witwe Luise Horsch geb. Heerdegen 71 J. Wollstr. 5; die ledige Marie Laue 19 J. Halleische Str. 65; die Ehefrau des Juralisten Beyer, Rosine geb. Steinbrud 65 J. St. Sigistr. 23.
In den Anzeigen im Standesamt und Ausweisbüchern vorzulegen.
Kirchliche Nachrichten.
Dom. Getauft: Richard Walter, Sohn des Rangiermeisters Michael Spengler; Erna Frida, Tochter des Bergmanns Karl Schüge. — Getauft: Der Bergmann Karl Schüge mit Frau Emma geb. Boof. — Heerdigt: Die Witwe Luise Horsch geb. Heerdegen.
Stadt. Getauft: Robert Alfred, S. d. Schmied Gaußig; Gertrud Marie Erla, f. d. Buchdruckereibef. Rarius. — Heerdigt: Die Ehefrau des Juralisten Beyer.
Altenburg. Getauft: Margarete, Tochter des Königl. Hög- und Forstrats Schlichter; Marie Luise, Tochter des Malers Sch; Anna Hildebrand, Tochter des Arbeiters Hähg in Leipzig. — Getauft: Der Feuerzöglers-Assistent Richard Albrecht mit Frau Hedwig geb. Schöber. — Heerdigt: Der Privatmann Rantig; Frau Elisabeth Kolbe geb. Hage; Jungfrau Marie Laue.
Donnerstag, den 1. Juli abends 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.